A 1.3 Stufenmodell sprachlicher Organisation an Bildungseinrichtungen

Das von Purkarthofer 2018 entworfene Stufenmodell sprachlicher Organisation an Bildungseinrichtungen dient einer Bestandsaufnahme der *sprachlichen Organisation* an einer Bildungseinrichtung. Dabei geht es darum, die „sprachlichen Möglichkeiten und Bedürfnisse aller involvierten SprecherInnen“ und der Präsenz ihrer Sprachen im Alltag zu erfassen. Zu den SprecherInnen gehören Kinder, Eltern aber auch die pädagogischen Fachkräfte an einer Bildungseinrichtung. Grundannahme ist, dass eine gute Organisation der Möglichkeiten, Sprachen zu verwenden, das Sprachenlernen erleichtert. (Purkarthofer 2018, 50)

Die sprachliche Organisation an Bildungseinrichtungen wird von Purkarthofer modellhaft in Stufen beschrieben, wobei die untersten Stufe ein explizites Sprachverbot darstellt und die höchste Stufe eine geförderte und unterstütze Mehrsprachigkeit. Dazwischen liegen vier Stufen, wobei nur die obersten drei definitiv als Förderung von Mehrsprachigkeit gesehen werden. Diese Stufen sind nicht notwendigerweise Etappen, die zurückgelegt werden müssen. Es kann auch sein, dass eine Institution sich in verschiedenen Bereichen bzw. Gruppen/Klassen auf verschiedenen Stufen befindet oder auch, dass sich diese Gruppen/Klassen in verschiedenen Bereichen auf verschiedenen Stufen befinden.

Stufe 6: Geförderte oder unterstütze Mehrsprachigkeit

Stufe 5: Geregelte mehrsprachige Sprachverwendung

Stufe 4: Symbolische Mehrsprachigkeit & Language Awareness

**Förderung von Mehrsprachigkeit**

Stufe 3: Unausgesprochene Mehrsprachigkeit

Stufe 2: Implizite Sprachverbote – Silencing

Stufe 1: Explizite Sprachverbote

**Förderung von Einsprachigkeit**

Wird eine Bestandsaufnahme anhand dieses Modells durchgeführt, geht es weniger darum, ein „richtiges“ Bild der Einrichtung zu entwerfen, sondern darum, eine Idee davon zu entwickeln, wo die Einrichtung im Großen und Ganzen steht und in welche Richtung sie sich entwickeln könnte. FachberaterInnen, SchulentwicklerInnen und LeiterInnen können die Bildungseinrichtung als Ganzes in den Blick bekommen, PädagogInnen den Gruppen- oder Klassenraum. Teil dieser Bestandsaufnahme kann auch eine Klärung dessen sein, welche Form der Sprachorganisation erreicht werden möchte und welche Schritte dafür angeregt werden müssen.

# Literatur

Judith Purkarthofer (2018), Sprachorganisation in Bildungseinrichtungen. Gesagtes und Ungesagtes in Kindergarten und Schule, in: Fürstaller, Maria/Nina Hover-Reisner/Barbara Lehner (Hrsg.), *Vielfalt in der Elementarpädagogik. Theorie, Empirie und Professionalisierung.* Frankfurt a. Main, 49-62.